

Unerträgliches Gejammer

Dass der inzwischen ehemalige Polizeipräsident Klaus Kandt CDU-Mitglied ist, war mir gar nicht bewusst. Arglos dachte ich am 17. Dezember 2012, dass Innensenator Frank Henkel schon den richtigen zum Polizeipräsidenten ernennen würde. Dass dieser derselben Partei angehört, ist ja ein Ding. Gerade, wo die CDU doch immer so sehr darauf achtet, dass nicht das Parteibuch entscheidet, sondern vor allem andere Qualitätsmerkmale. Es ist nichts dagegen zu sagen, wenn sich beides in einer Person wiederfindet. Und Frau Koppers steht den Grünen nahe? Man glaubt es kaum. Durfte sie deshalb damals nicht Präsidentin werden? Und wird sie jetzt Generalstaatsanwältin, weil der Justizsenator ein Grüner ist? Da blickt ja keiner mehr durch.

Ich hatte mich schon gewundert, warum die CDU so entsetzt auf die Abberufung Kandts reagiert. Jetzt ist mir natürlich alles klar. Ist es eine Pflichtübung, über die Entlassung eines Parteimitgliedes aus dem öffentlichen Dienst so vehement zu jammern?

„Das ist ein brutaler Angriff auf die Unabhängigkeit der Polizei. Fassungslos nehmen wir die Entscheidung des Innensensors zur Kenntnis, Klaus Kandt als Polizeipräsident abzulösen. Offenbar sind es politische Gründe, Klaus Kandt passte vielen in der rot-rot-grünen Koalition schon lange nicht in den Kram.“, erklärt der CDU-Fraktionsvorsitzende Florian Graf. Und der innenpolitische Sprecher der CDU-Fraktion, Burkhard Dregger setzt noch eins drauf: „Aus heiterem Himmel und ohne Anlass versetzt Innensenator Geisel Berlins Polizeipräsident Klaus Kandt in den einstweiligen Ruhestand. Er enthauptet damit Berlins Polizeibehörde zum denkbar ungünstigsten Zeitpunkt einer anhaltend hohen Terror-Bedrohung, wachsender Gefahren durch organisierte Kriminalität und Alltagskriminalität – und das auch noch so kurz vor dem 1. Mai.“ Wie sagt man in Berlin? Hamses nich een bisschen klena? Bis zum 1. Mai ist noch ein wenig Zeit, und, man glaubt es kaum, die Berliner Polizei bestand nicht allein aus dem Präsidenten. Wer die Polizei anruft, hört ab heute nicht die Ansage „Vorübergehend nicht erreichbar!“

Die CDU steht mit ihrer Empörung ziemlich allein auf weiter Flur. Auch Klaus Kandt hat offenbar nicht damit gerechnet, abgelöst werden zu können. Für solche Wahrnehmungsstörungen empfiehlt sich immer die Teilnahme an einem Selbstreflektionskurs. Das Schreiben, das Kandt und Koppers ihren „lieben Kolleginnen und Kollegen, zum Abschied zusandten, ist, so Lorenz Maroldt in seinem Kommentar auf Radio-Eins, reif für die Vorlage eines Rosamunde Pilcher

Romans. „Wir haben die Behörde gemeinsam, partnerschaftlich, Seite an Seite geführt. Und nun will es das Leben so, dass wir uns beide zum selben Zeitpunkt von Ihnen verabschieden. Das fällt uns sehr schwer, weil wir gerne, mit ganzer Kraft und mit Herzblut für diese Behörde gearbeitet haben. So plötzlich, so unerwartet gemeinsam Abschied zu nehmen ist auch deshalb schwer, weil zum Abschiednehmen das Schwelgen in Erinnerungen gehört. Mit so vielen Menschen in dieser Behörde verbinden wir mal kleine, mal ganz große Geschichten, berührende Erlebnisse, die uns geprägt haben und die es wert sind, erinnert und erzählt zu werden.“ Ja genau, in Romanform. So ein schwülstiger Käse ist eines Polizeichefs unwürdig.

Wie geht es nun weiter? Spätestens im April will Innensenator Andreas Geisel die Nachfolge geregelt haben. Ich hätte einen nahtlosen Übergang für besser gehalten. Alter raus, Neuer rein. Es mag sein, dass personalrechtliche Fragen das nicht ermöglichten, es öffnet aber jetzt den Medien Tür und Tor für Spekulationen. Schon sind sich viele Journalisten einig, dass es eine Frau werden wird oder muss, um die Linken und Grünen Quotenfetischisten glücklich zu machen.

Man kann nur für die Polizei hoffen, dass die Nachfolgefrage schnell geklärt wird. Ich erinnere an die Neubesetzung des Finanzressorts in Berlin im Mai 2009. Klaus Wowereit war sich mit dem Bremer Ulrich Nußbaum längst einig, hatte die Personalie aber noch nicht verkündet. In den Medien wurde damals jeden Tag ein anderer Name durch die Stadt geschleudert. Keiner von diesen wurde aber überhaupt jemals von Klaus Wowereit befragt, ob er Finanzsenator werden wolle. So riefen die Journalisten die von ihnen ausgewählten Personen an und fragten nach. Alle sagten, dass sie kein Interesse hätten und so entstanden Tag für Tag die Schlagzeilen: „Schon wieder eine Absage!“ „Keiner will Finanzsenator werden!“

Die Berliner Morgenpost schrieb im Februar 2009: „Wowereit findet keinen Nachfolger für Sarrazin. Finanzsenator Thilo Sarrazin geht. Und Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit hat keinen Ersatz für den umstrittenen SPD-Politiker. Weder Hubert Schulte, noch Harald Christ, die beide als Nachfolger gehandelt wurden, scheinen ein Interesse an dem Job zu haben. Doch zum 1. Mai will Wowereit die Personalie bekannt geben.“ Hat er dann auch. Wurden aber Herr Schulte und Herr Christ jemals von Klaus Wowereit gefragt, oder wurden sie nur von den Medien „gehandelt“? Geisel sollte sich beeilen, dass ihm, der Polizei und uns allen diese Schlagzeilen erspart bleiben.

Ed Koch